

Texte: Matthäus 1,18 - 23; Jesaja 7,14; Jesaja 8,8 - 10

1. Jesajas Immanuel-Prophetie

Was ist der Sinn von Weihnachten? Ein Weihnachtsbaum und Geschenke? Nein, diese sind nicht der eigentliche Sinn von Weihnachten. Es sind aber Symbole für etwas viel Wunderbareres: die Lichter zeigen, dass Gott uns sein Licht bringt, und die Geschenke zeigen, dass er uns Erlösung schenken will.

Und beides geschah durch seine Menschwerdung. Ja, Gott selbst ist in Jesus Mensch geworden. Wie ist so etwas überhaupt möglich?

Gott sandte den Engel Gabriel zu Maria, die dem Josef verlobt war. Der Engel verkündete ihr, sie werde einen Sohn gebären. Sie solle ihn Jesus nennen. Er werde Sohn des Höchsten genannt werden und in Ewigkeit auf Davids Thron herrschen. Auf Marias Frage, wie das zugehen werde, da sie doch Jungfrau sei, erklärte ihr Gabriel, der Heilige Geist werde über sie kommen und die Kraft des Höchsten sie überschatten, deshalb werde das Kind Sohn Gottes genannt werden.

Diese unerhörte Offenbarung und Verheissung verlangte natürlich, dass Gott auch ihren Verlobten informiere. Als Josef merkte, dass sie schwanger war, obwohl sie noch nicht zusammengekommen waren, dachte er natürlich, er müsse sie entlassen. Er wollte es aber wenigstens heimlich tun, um sie zu schonen. Da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und befreite ihn von seinen Befürchtungen. Maria werde einen Sohn gebären, der vom Heiligen Geist gezeugt sei. Er solle ihn Jesus nennen, da er sein Volk von seinen Sünden erretten werde.

In Matthäus 1, 18-23, einem der klassischen Weihnachtstexte, lesen wir:

¹⁸ Mit dem Ursprung Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als nämlich Maria, seine Mutter, dem Josef verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger befunden von dem Heiligen Geist.

¹⁹ Josef aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht öffentlich blossstellen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen.

²⁰ Während er dies aber überlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, Sohn Davids,

fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen! Denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist.

²¹ Und sie wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden.

²² Dies alles geschah aber, damit erfüllt würde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht:

²³ «Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden seinen Namen Immanuel nennen», was übersetzt ist: Gott mit uns.

Ein Engel des Herrn offenbart Josef, dass das erwartete Kind vom Heiligen Geist gezeugt ist. Er befiehlt, ihm den Namen *Jesus* zu geben. Dies entspricht dem alttestamentlichen *Josua* und bedeutet "Gott rettet". Damit erfüllt sich, was Jesaja schon 730 Jahre früher prophezeit hatte (Jesaja 7,14):

Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.

Nur wenig später in Jesaja steht der Name *Immanuel* nochmals, diesmal mit dem Hinweis auf seine Bedeutung, "Gott mit uns" (Jesaja 8, 8-10):

⁸ Und [der König von Assur] wird über Juda dahinfahren, [alles] überschwemmen und überfluten; bis an den Hals wird er reichen. Und die Spanne seiner Flügel wird die Weite deines Landes füllen, Immanuel!

⁹ Tobt, ihr Völker, und erschreckt! Und horcht auf, all ihr fernen [Bewohner] der Erde! Gürtet euch und erschreckt, gürtet euch und erschreckt!

¹⁰ Schmiedet einen Plan, er geht in die Brüche! Beredet die Sache, sie wird nicht zustandekommen! Denn Gott ist mit uns.

Dies sind in der ganzen Bibel die einzigen drei Stellen, an denen der Name Immanuel vorkommt.

In diesem Namen, "Gott mit uns", konzentriert sich das unfassbare Geheimnis der Jungfrauengeburt. *Gott selbst wird leiblich Mensch, ohne seine Ewigkeitsnatur aufzugeben*. Alle Menschen sind Sünder, aber nur ein realer, aber sündloser Mensch kann durch seinen stellvertretenden Opfertod die Sühnung für die Sünder auf sich nehmen. Die einzige Möglichkeit, diese notwendige Forderung zu erfüllen, besteht darin, dass Gott selbst völlig Mensch wird, aber zugleich völlig Gott bleibt – und daher sündlos, so dass sein stellvertretender Sühnetod für alle wirksam wird, die dieses unerhörte Gnadengeschenk annehmen wollen. So wird mittels Jungfrauengeburt und stellvertretendem Sühnopfer Gottes Heilsplan realisiert.

2. Warnzeichen für Rebellen, die noch umkehren könnten

Das alt-assyrische Reich unter Salmanassar III. (858-824 v.Chr.), also etwa 100 Jahre vor Jesajas Prophezeiungen bis zu Jesajas Zeit, umfasste ein grosses Gebiet vom südöstlichen Kleinasien bis zum südlichen Mesopotamien und vom südöstlichen Persien bis nach Syrien im Süden. Der verbleibende Teil des südisraelitischen Königreiches Juda, wie auch die verbleibenden Teile des Nordreiches Israel und von Syrien waren im Vergleich dazu winzig. Das neu-assyrische Reich unter Assurbanipal (668-627), also 100 Jahre nach Jesajas Prophezeiungen, dagegen reichte im Süden bis nach Äthiopien, im Nordwesten bis in die Mitte von Kleinasien und im Osten bis ins persische Hochland und an den persischen Golf. Es umfasste damit auch das gesamte ursprüngliche Gross-Israel unter Salomo. Dies war kurz vor der Zerstörung dieses assyrischen Reiches durch das neu-babylonische Reich.

Im Jahre 732 v.Chr. sandte Gott den Jesaja mit seinem Sohn zum götzendienerischen König Ahas von Juda (735-716). Ahas war verzagt, weil die Könige von Ephraim und Aram planten, ihn anzugreifen ("Ephraim" bezeichnet nun den verbleibenden Überrest des Nordreichs Israel, und "Aram" ist Syrien). Aber statt dass Ahas zum Herrn umgekehrt wäre, versuchte er, den König von Assyrien zu bestechen, ihm gegen Ephraim und Aram zu helfen. Er brachte ihm unterwürfig alle Schätze Judas. Der neu-assyrische König Tiglat-Pileser III. (745-727) ist auf einem grossen Kalksteinrelief mit einem ihm zu Füssen liegenden Mann zu sehen. In dieser Weise wird Ahas ihm gehuldigt haben.

Jesajas Sohn hiess *Schear-Jaschub*, "ein Rest wird umkehren". Dieser wurde hier zu einem lebendigen Vorwurf für Ahas und zu einem prophetischen Zeichen. Ahas und die meisten Judäer, besonders in der führenden Schicht, wollten ihre Rebellion gegen Gott nicht aufgeben. Aber im Gegensatz dazu wird ein *Rest* von Juda und Israel umkehren.

Jesaja prophezeite Ahas, der Angriffsplan der beiden Könige werde scheitern, und in 65 Jahren werde Ephraim völlig zerstreut sein. Ahas erhielt die Gelegenheit, zur Bestätigung dafür ein Zeichen vom Herrn zu fordern. Aber Ahas weigerte sich heuchlerisch, dies zu tun. Da gab der Herr ihm selbst ein Zeichen: eine Jungfrau werde einen Sohn gebären, den Immanuel. Aber bevor dieser auch nur erwachsen sei, werden Ephraim und Aram verlassen sein. Und den übriggebliebenen im Land werde es dann wenigstens so gut gehen, dass sie "Rahm und Honig essen" können.

Etwas später gab Gott dem Ahas nochmals ein Zeichen dafür, dass Juda diesmal bewahrt werde. Jesaja musste einen anderen Sohn, der ihm nun geboren werden sollte, *Maher-Schalal Chasch-Bas* nennen ("Schnell-Raub Eile-Beute"). So werde Ephraim und Aram schnell zur Beute der Assyrer.

Genau so geschah es, allerdings zum Teil anders, als Ahas es sich wahrscheinlich vorstellte und wünschte. Tiglat-Pileser III. (745-727) hatte schon zwei Jahre früher einen grossen Teil des Nordreichs Israel eingenommen (ohne die Hauptstadt Samaria) und die Bewohner in die Verbannung geführt (2.Kön. 15, 29). Noch im Jahr der ersten Prophezeiung Jesajas an Ahas, 732, eroberte Tiglat-Pileser Damaskus, die Hauptstadt von Aram. Und 10 Jahre später fiel durch seine Nachfolger Salmanassar V. (727-722) und Sargon II. (722-705) auch noch Samaria, und dessen Bewohner wurden ins Exil geführt.

Die Assyrer siedelten nun heidnische Völker aus anderen Ländern, die sie erobert hatten, in Samaria an. Forcierte Religionsvermischung gab es also schon damals. Unter dem guten König Hiskia (716-687, dem Nachfolger des Ahas) kamen nach dem Fall von Samaria viele der zurückgebliebenen Gläubigen aus Ephraim nach Juda. Aber Manasse (687-642, Hiskias Nachfolger) verführte auch Juda wieder zum Götzendienst. Er trieb es sogar noch schlimmer als die Heidenvölker, die Gott vor Israel vertrieben hatte. So erfüllte es sich, dass 65 Jahre nach Jesajas Appell an Ahas Israel völlig zerstreut war und nicht mehr als Volk Gottes funktionierte. Diese 65 Jahre bringen uns ins Jahr 667, also mitten in Manasses Regierungszeit.

3. Gottes geduldige Barmherzigkeit

Hat Gott nun, nach seiner Warnung an Ahas, sofort das verdiente Gericht über das rebellische Juda ausgeübt? Oder tat er es wenigstens 65 Jahre später, nachdem es unter Manasse zu schlimmeren Greueln als bei den Amoritern gekommen war? Nein! Er ist barmherzig, solange es irgendwie geht und noch eine Möglichkeit besteht, dass einige der Rebellen umkehren. Dies ist Gottes Prinzip für sein Handeln mit den Menschen:

Sollte ich wirklich Gefallen haben am Tod des Gottlosen, spricht der Herr, Jahwe, nicht [*vielmehr*] daran, dass er von seinen Wegen umkehrt und lebt? (Hesekiel 18,23)

So wird Freude im Himmel sein über *einen* Sünder, der Busse tut, [*mehr*] als über neunundneunzig Gerechte, die die Busse nicht nötig haben (Lukas 15,7).

[*Gott*] will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1.Timotheus 2,4).

Immer noch gab es in Juda die Möglichkeit von Reformen – trotz der Gottlosigkeit des Ahas –, denn sein Sohn *Hiskia* (2.Könige 18,3) und sein Ur-Urenkel *Josia* (640-609, 2.Könige 23,25) wurden gläubige Könige, wie David, nach Gottes Herzen:

[*Hiskia*] tat, was recht war in den Augen des HERRN, nach allem, was sein Vater David getan hatte.

Vor Josia gab es keinen König wie ihn, der zu dem HERRN umgekehrt wäre mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Seele und mit seiner ganzen Kraft nach dem ganzen Gesetz des Mose. Und [*auch*] nach ihm ist seinesgleichen nicht aufgestanden.

Daher war Gott nicht bereit, Juda schon zu verderben. Solange es aus seiner allwissenden Sicht noch irgendwie Sinn macht, will er in Barmherzigkeit sogar noch um die Rebellen werben.

Unter Hiskia nahm Sanherib (705-681, der Nachfolger Sargons) im Jahre 701 das ganze offene Land von Juda ein, doch gelang es ihm trotz seiner Übermacht nicht, Jerusalem zu erobern. Ein Engel des Herrn schlug im Lager der Assyrer 185'000 Mann, so dass Sanherib mit Schimpf und Schande abziehen musste (2.Chronik 32,21; Jesaja 37,36).

Sanherib veröffentlichte später seine Annalen auf einem berühmten, 38 cm hohen, sechseckigen Tonprisma, das mit 500 Zeilen Keilschrifttext bedeckt ist. Darin erwähnte er seinen Feldzug gegen Juda, allerdings auf seine Weise: er rühmte sich, "Hiskia den Judäer" in seiner eigenen Königsstadt "wie einen Vogel im Käfig" eingeschlossen zu haben. Von der katastrophalen assyrischen Niederlage schrieb er natürlich kein Wort.

4. Gericht zur Läuterung

Jesaja warnte Ahas aber, dass der Herr auch über Juda ein Gericht bringen werde. Die Assyrer werden das Land des Immanuel "überfluten". Aber dies wird ein Reinigungsgericht sein. Trotz dem Abfall Judas und Israels bleibt der Herr seinen Verheissungen treu. "Ein Rest wird umkehren" ist die Übersetzung des Namens Schear-Jaschub, und "Gott ist mit uns" ist die Übersetzung des Namens Immanuel. Und dies galt für die Zeit Ahabs und der ihm nachfolgenden Könige bis zur babylonischen Gefangenschaft, also noch für über 100 Jahre. Aber es gilt weiterhin in einem noch viel umfassenderen Sinn für das Volk des Messias.

Das prophetische Zeichen der Geburt des Immanuel war nur in der ersten, weniger wichtigen Erfüllung für Ahas bestimmt, in der viel wichtigeren Erfüllung aber für die ferne Zukunft und für alle Völker. *Wann* diese messianische Erfüllung geschehen werde, sagte Gott aber nicht.

Was Jesaja zwischen den beiden Erwähnungen des Immanuel sagt, zeigt aber schon, dass Gott noch ganz anderes im Sinn hat als nur König Ahas und die Oberschicht in Juda vorläufig zu beruhigen. Gott warnt zunächst Ahas, aber diese Warnung gilt auch dem ganzen davidischen Königshaus und dem ganzen Volk in Juda (Jesaja 7, 17-24):

¹⁷ Der HERR wird über dich, über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, an dem Ephraim sich von Juda getrennt hat: den König von Assur.

¹⁸ ... da wird der HERR die Fliege, die am Ende der Ströme Ägyptens, und die Biene, die im Land Assur ist, herbeipfeifen...

²⁰ An jenem Tag wird der Herr durch das Schermesser, das auf der anderen Seite des Stromes [*Euphrat*] gedungen wurde, [*nämlich*] durch den König von Assur, das Haupt scheren...

²⁴ ... zu Dornen und Disteln wird das ganze Land werden.

Ahas meint, er habe durch seine Strategie das assyrische Heer gemietet, aber es ist *Gott*, der es kommen lässt, und zwar zum Gericht auch über Juda und sein ganzes Königshaus. Das Gericht ergeht über das ganze Land des Immanuel, ganz Israel wird überflutet.

Doch das Wasser geht vorläufig nur bis an den Hals, nicht höher, da Gott sein Volk nochmals retten wird. Ja, alle anderen Völker sind auch angesprochen – es geht um die Weltpolitik. Sie planen gegen den Herrn und sein Volk, aber ihre Pläne gehen in Brüche, denn "Gott ist mit uns" (Jesaja 8,7-10):

⁷ ...darum, siehe, lässt der Herr die mächtigen und grossen Wasser des Stromes [*Euphrat*] über sie heraufsteigen – den König von Assur und all seine Herrlichkeit. Er wird heraufsteigen über all seine Betten und über all seine Ufer gehen.

⁸ Und er wird über Juda dahinfahren, [*alles*] überschwemmen und überfluten; bis an den Hals wird er reichen. Und die Spanne seiner Flügel wird die Weite deines Landes füllen, *Immanuel!*

⁹ Tobt, ihr Völker, und erschreckt! Und horcht auf, all ihr fernen [*Bewohner*] der Erde! ...gürtet euch und erschreckt!

¹⁰ Schmiedet einen Plan, er geht in die Brüche! Beredet die Sache, sie wird nicht zustandekommen! Denn *Gott ist mit uns*.

5. Der wundersame Immanuel

Wer ist denn dieser Immanuel? Da seine *zukünftige* Geburt für Ahas ein Zeichen sein soll, kann es *nicht* Jesajas Sohn *Schear-Jaschub* ("ein Rest wird umkehren") sein. Dieser war ja dabei, als das Zeichen gegeben wurde.

Aus dem gleichen Grund kann es auch *nicht Hiskia*, der Sohn und Nachfolger des Ahas sein, denn dieser war damals schon mindestens 6-jährig.

Jesajas anderer Sohn *Maher-Schalal Chasch-Bas* ("Schnell-Raub Eile-Beute") kann *nicht* der Immanuel sein, denn "Schnell-Raub Eile-Beute" wurde ausdrücklich auf eine natürliche Art gezeugt (Jesaja 8, 1-3):

Und der HERR sprach zu mir: Nimm dir eine grosse Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel: Für Schnell-Raub Eile-Beute! Da nahm ich mir zuverlässige Zeugen: den Priester Uria und Secharja, den Sohn des Jeberechja. – Und ich nahte der Prophetin, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und der HERR sprach zu mir: Gib ihm den Namen: «Schnell-Raub Eile-Beute»!

Wenn Maher-Schalal Chasch-Bas der Immanuel wäre, müsste in Jesaja 7,14 von einer "jungen Frau", nicht einer "Jungfrau" die Rede sein: "die *junge Frau* wird schwanger werden..." Das hebräische Wort [*almah*] könnte zwar *auch* "junge Frau" heissen, aber nur bis zur Heirat, und da wurde vorausgesetzt, dass sie *Jungfrau* war. Doch wenn sie verheiratet war (wie Jesajas Frau), wäre es überhaupt nichts Besonderes gewesen, dass sie einen Sohn gebären wird – und damit auch kein besonderes Zeichen für Ahas. Ausserdem haben die Septuaginta (die alte griechische Übersetzung des Alten Testaments) und das Neue Testament die unzweideutige Bezeichnung "Jungfrau" [*parthénos*], was nicht "junge Frau" heissen kann. Nur mit der Übersetzung "Jungfrau" ergibt Jesajas Prophezeiung für Ahas überhaupt einen Sinn.

Alle vier Prophetien Jesajas an Ahas können zutreffen, wenn der Immanuel erst eine unbekanntere Zeit später geboren wird – und dies ist die einzige Interpretation, bei welcher *alle* Aussagen mit ihren ersten historischen Vor-Erfüllungen und den späteren messianischen Erfüllungen übereinstimmen. Diese vier Prophetien erfüllten sich im Laufe der Regierungszeiten von Ahas und seiner zwei Nachfolger Hiskia und Manasse wie folgt:

– 1: Jesaja 7,8 – Im Jahre 732, zu Beginn von Ahas' Regierungszeit 735-716, prophezeit ihm Jesaja: "noch 65 Jahre, dann ist Ephraim zerschlagen, [*dann ist es*] kein Volk [*mehr*]" – Die historische Erfüllung: In Ephraim verunmöglichte das Gemisch aus übriggebliebenen Israeliten mit den Heiden, die von den Assyriern dort angesiedelten worden waren, ein Leben nach Gottes Geboten mit der Zeit immer mehr. Unter König Hiskia (716-687) kamen daher viele Gläubige aus Ephraim nach Juda zur Passahfeier und blieben vermutlich dort. Aber unter König Manasse (687-642) degenerierte auch Juda wieder. Die 65 Jahre endeten 667, als Manasse 32 Jahre alt war, und sein ausdrücklicher

Abfall von Gott kann in dieser Zeit erfolgt sein. So erklärte Gott damals sein definitives Gerichtsurteil auch über Juda (2. Könige 21, 10-15), und Ephraim war zerschlagen, kein Volk mehr.

- 2: Jesaja 7,16 – Gleich anschliessend an seine erste Aussage, also auch im Jahre 732, sagt Jesaja Ahas über *Immanuel*, den Sohn der Jungfrau: "ehe der Junge weiss, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir graut". – Die historische Erfüllung: Im Jahre 732 verwüstete Tiglat-Pileser das Land Ephraim und Aram.
- 3: Jesaja 8,4 – Etwa im Jahre 723, also 9 Jahre später, sagt Jesaja Ahas über *Maher-Schalal Chasch-Bas*: "ehe der Junge zu rufen versteht: «Mein Vater!» und: «Meine Mutter!», wird man den Reichtum von Damaskus und die Beute von Samaria vor dem König von Assur hertragen". – Die historische Erfüllung: Im Jahre 732 hatte Tiglat-Pileser Damaskus erobert. Seine Nachfolger Salmanassar und Sargon eroberten im Jahre 722 Samaria, die Hauptstadt Ephraims. Dies war gegen Ende der Regierungszeit von Ahas. Aber Maher-Schalal Chasch-Bas war ja sicher nicht der Immanuel.
- 4: Jesaja 8,8 – Noch später sagt Jesaja Ahas: Der König von Assur wird das Land des Immanuel überfluten. – Die historische Erfüllung: Im Jahre 702 eroberte Sanherib das Land des Immanuel, neben Israel auch Juda. Er konnte aber Jerusalem nicht einnehmen, und sein Heer wurde durch einen Engel des Herrn vernichtet. Dies war mitten in der Regierungszeit von König Hiskia.

6. Messianische Erfüllung 730 Jahre später

Jesajas Worte an Ahas hätten für diesen sehr bedeutsam sein können, wenn er darauf geachtet hätte. Aber Gott hatte dabei noch viel mehr im Sinn, nämlich eine wunderbare zukünftige Erfüllung durch den Sohn der Jungfrau, den Immanuel ("Gott mit uns") 730 Jahre später.

Das davidische Königtum wurde mit der babylonischen Verbannung abgebrochen (Jeremia 22,30):

So spricht der HERR: Schreibt diesen Mann [*Konja = Jojachin*] auf als kinderlos, als einen Mann, dem nichts gelingt in seinen Tagen! Denn von seinen Nachkommen wird es *nicht einem* gelingen, auf dem Thron Davids zu sitzen und weiterhin über Juda zu herrschen.

Aber der *Immanuel* wird den Thron Davids wieder einnehmen. Josef, der Mann der Maria, war ein biologischer Nachkomme Jojachins, und damit Davids. Er war daher ein rechtmässiger Anwärter auf den Thron Israels. Er war aber nicht der biologische Vater von Jesus, denn "das in ihr [*Maria*] Gezeugte ist von dem Heiligen Geist" (Matthäus 1,20). Da Josef der Adoptivvater von Jesus war, ging das Recht auf den Thron Davids auf Jesus über. So ist Jesus ein "Sohn Davids" und rechtmässiger Anwärter auf Davids Thron. Aber er war *nicht* Sohn Josefs und damit *nicht* Sohn Jojachins, sondern Sohn Gottes. Und daher ist er auch Davids Herr (Psalm 110,1). So konnten sich die Prophetien Davids, Jesajas und Jeremias in Jesus, dem von der Jungfrau geborenen Immanuel erfüllen.

In vielen weiteren direkten und indirekten Prophetien Jesajas sagte Gott die Verbannung Israels und Judas und ihre Rückkehr in ihr Land voraus – ebenso das Leiden des Messias und sein Friedensreich.

Durch die ersten Vorerfüllungen seiner Aussagen gegenüber Ahas wurde Jesaja als echter Prophet bestätigt. Die Gläubigen, die umkehrten, konnten deshalb darauf vertrauen, dass seine Verheissungen sich noch einmal ganz erfüllen würden. Schon ihnen musste es klar sein, dass dies bei weitem noch nicht geschehen war, als Gott Juda zur Zeit des Ahas verschonte.

7. Erziehung aus Liebe

Durch den ganzen Verlauf der Geschichte Gottes mit der Menschheit und seinem Volk zieht sich wie ein roter Faden Gottes gezieltes Heilshandeln. Er gibt wunderbare Verheissungen von Frieden und Segen im Bund mit ihm. Die Angesprochenen aber stossen dieses Angebot häufig durch Missachtung, Sünde, Ungehorsam und Abfall von sich. Hierauf muss Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit mit Gericht antworten. Immer jedoch gibt es eine Minderheit, die sich im Glauben zu Gott hinwendet, und er vergibt diesen Gläubigen und segnet sie.

Der Mensch ist unfähig, mit dem, was er selbst ist und hat, vor Gottes Heiligkeit zu bestehen. Jeder Mensch ist in Sünde verloren und steht unter Gottes Todesurteil. Gott wusste dies von Anfang an. Nur die unfassbare Stellvertretung durch Gott selbst kann hier für den Menschen einen Ausweg schaffen. So stand auch von Anfang an fest, dass Gott selbst Mensch werden würde in Jesus Christus, um so am Kreuz die Sühnung und Erlösung für alle zu realisieren, die dieses Geschenk annehmen wollen.

Die ganze Geschichte Gottes mit der Menschheit diene dazu, sie zu erziehen. Durch die geschichtliche Erfahrung musste den Menschen klar gemacht werden, dass der biblische Gott, Jahwe, allein Gott, absolut heilig und absolut gerecht ist, allwissend und allmächtig, dass alles in seiner Hand ist, – aber auch, dass er die Menschen in absoluter Liebe sucht und aus Sünde und Verlorenheit retten will.

Wie Jesaja und die anderen Propheten zielt auch das ganze restliche Alte Testament in all seinen Teilen auf den Messias hin. Seit Urzeiten war er verheissen, aber diese Offenbarung wurde im Laufe der Heilsgeschichte immer deutlicher und detaillierter. So konnte man zur Zeit der Empfängnis und der Geburt Jesu schon eindeutig auf die Erfüllung messianischer Prophetien hinweisen.

8. Der atheistische Zirkelschluss

Solche, die an der Wahrheit und Zuverlässigkeit von Gottes Wort zweifeln, können darauf hinweisen, dass jede Erfüllung von Prophetien unsicher ist. Diese Unsicherheit ist zwar tatsächlich vorhanden, wie man bei den Immanuel-Prophetien sieht. Aber der Grund dafür ist *nicht* Unzuverlässigkeit des Textes.

Diese Zweifler behaupten, Propheten hätten immer *nur* zu ihrer eigenen Zeit und Umwelt gesprochen. Was später kommen würde, hätten sie nicht wissen können. Deshalb habe sich Matthäus geirrt, wenn er an eine messianische Erfüllung glaubte. So reiße das Neue Testament die alttestamentlichen Zitate immer irgendwie aus dem Zusammenhang. Die Schlussfolgerungen dieser Zweifler sind dann natürlich genau so atheistisch wie ihr Vorurteil – ein typischer Zirkelschluss. Wenn Gott die Zukunft nicht offenbaren *kann*, *muss* die Prophetie schliesslich später geschrieben worden sein.

Diese Kritiker sind deshalb *gezwungen*, zu postulieren, dass vieles, was im Namen eines Propheten geschrieben wurde, gar nicht von diesem stamme, sondern von einem späteren Autor. Oft hätten Propheten eine Prophetenschule gegründet, und noch Dutzende oder Hunderte von Jahren später sei im Namen eines solchen Gründerpropheten scheinbar Zukünftiges prophezeit worden. Es habe sich dabei aber um Ereignisse gehandelt, die zur Zeit dieser Prophetenschüler bereits geschehen waren. Oder es wäre mindestens höchst wahrscheinlich gewesen, dass es bald geschehen würde.

Daher hat man für Jesaja 40-55 einen zweiten Jesaja erfunden, den "Deuterojesaja", der 150 Jahre später gelebt haben soll, und für die Kapitel 56-66 einen dritten Jesaja, den "Tritojesaja", der auf 200 Jahre später angesetzt wird. Allerdings passen aufgrund dieser Spekulationen viele Texte nicht einmal in dieses Schema. So wird z.B. etwa ein ganzes Drittel des Textes des "ersten" Jesaja, zerstreut über einen grossen Teil seiner 39 Kapitel, dort als "zu früh" betrachtet. Und der Name des Kyros, des Königs von Persien, sei zur Zeit des "Deuterojesaja", wo er vorkommt, noch nicht bekannt gewesen. All dies wurde daher späteren Schreibern zugeteilt, so dass man für die 66 Jesajakapitel konsequenterweise etwa ein Dutzend verschiedener Schreiber erfinden musste (ein Dodekatojesaja bleibt aber unerwähnt).

Analog wurde Daniel auf fast 400 Jahre später verschoben. Und Mose teilten die Quellenscheider in mindestens vier Autorenschulen und zahllose "Redaktoren" auf, die bis 1000 Jahre später gewirkt hätten. Daher sei auch ein nur schwer entwirrbares Geflecht von einander widersprechenden Texten entstanden, die kaum mehr etwas mit der geschichtlichen Wirklichkeit zu tun hätten.

Damit haben diese Kritiker sich selbst dazu verurteilt, auch sämtliche Messiasprophetien leugnen zu müssen. Nur schon bei Jesaja sind dies immerhin über 20 Stellen aus allen drei vermeintlichen Teilen, die im Neuen Testament ausdrücklich zitiert werden, abgesehen von vielen indirekten Hinweisen auf den Messias, sowie anderen Prophetien. Ähnliches trifft für das ganze restliche Alte Testament zu.

9. Gottes Zurückhaltung

Die sogenannte historisch-kritische Forschung hat sich also selbst ins Absurde geführt. Im Gegensatz zu diesen weitgehend nur vermuteten Prophetenschulen gibt es aber tatsächlich ganze Schulen solcher destruktiver Quellenscheider und Bibelkritiker, die sich auch gegenseitig widersprechen. Viele Bibelteile zersplittern sie in Hunderte von immer kleineren Fragmenten. Sie beweisen damit nur den Bankrott ihrer Methodik, die grundsätzlich unbrauchbar – eigentlich atheistisch ist. Letztlich behaupten sie ja, Gott könne nicht mehr wissen als ein Mensch. Dementsprechend meinen sie, jeder Bibeltext könne nur eine einzige richtige Interpretation haben, nämlich diejenige der antiken Denkweise zur Zeit des Schreibers oder Redaktors.

Wir glauben aber an den allmächtigen, allwissenden, ewigen Gott. So ist es klar, dass *unser* Wissen Stückwerk ist, vor allem wenn es sich um himmlische Dinge handelt. Wenn wir bei Prophetien und anderen biblischen Texten auf Mehrdeutigkeiten und Unsicherheiten treffen, brauchen wir nicht sofort

einen Fehler zu sehen, sondern können nach harmonischen Interpretationsmöglichkeiten suchen. Wir zweifeln nicht daran, dass alles einen tieferen Grund in Gottes Liebe haben muss, auch vorläufig Unsicheres und Unverstandenes. Und hier liegt tatsächlich die Lösung des Unsicherheitsproblems.

Gott hat jeden Menschen als echte Persönlichkeit erschaffen, fähig für eine persönliche Beziehung zu Gott und zu anderen Menschen – fähig zur Liebe. Liebe bedingt aber Freiheit. Daher gibt uns Gott auch keine absoluten Beweise seiner Existenz, denn ein Beweis würde uns logisch zwingen, an ihn zu glauben. So würde echte Liebe verunmöglicht. Echte Liebe kann nur entstehen, wenn wir wirklich frei sind, uns für oder gegen ihn zu entscheiden. Gott will keine Marionetten. Er gibt diese Freiheit auch denen, die nichts mit ihm zu tun haben *wollen*. Im Endgericht werden diese dann erkennen müssen, dass sie sich mit ihrer Rebellion gegen Gott zwangsweise ihr eigenes Grab geschaufelt haben.

10. Gott wurde Mensch, um alles Leid auf sich zu nehmen

Weshalb gibt es Krankheit, Leiden und Tod? Man darf sie nicht direkt auf Sünde zurückführen (Joh.9,3). Trotzdem: Sünde bringt Leid, dem Sünder selbst und Anderen, auch solchen, die nichts dazu beigetragen haben. Zudem gibt es Naturkatastrophen, an welchen nicht immer die Menschheit schuld ist. Also: Warum lässt Gott das zu – und zwar während Jahrtausenden – ohne gleich einzuschreiten?

Gewaltsame Naturereignisse sind normalerweise eine Folge von geologischen Vorgängen. Und diese sind nötig für die Entstehung und Erhaltung unserer Erde, welche für Menschen bewohnbar sein muss. Die Intelligenz, die Gott dem Menschen gegeben hat, würde es erlauben, die Gefahren dieser Vorgänge vorzusehen und Schäden zu vermeiden. Wenn es nicht geschieht, ist dies – mindestens mit der heutigen Wissenschaft und Technik – weitgehend eine Konsequenz menschlicher Sünde.

Viele behaupten, die Unmenge an Leid, Schmerzen, Krankheit, Tod und Katastrophen auf dieser Welt beweise, dass es keinen Gott geben könne. Oder dann sei er entweder unfähig, all das zu verhindern, oder grausam, dass er es nicht tue. Sie weigern sich, die in der Bibel deutlich offenbarten Gründe für diese Situation zur Kenntnis zu nehmen. Sie nehmen Gott nicht ernst. Statt anzuerkennen, dass er gerecht ist, basteln sie sich einen Götzen in Form eines harmlosen alten Mannes mit Bart, der Süßigkeiten austeilte. Zu vergeben sei schliesslich Gottes Beruf, meinte Voltaire schnippisch.

Gottes Gerechtigkeit ist aber wie ein Feuer, das Sünder notwendigerweise verzehren müsste. Wenn einer sich mutwillig in irdisches Feuer stürzt, ist nicht Gott schuld, wenn er sich verbrennt oder gar stirbt. Dasselbe gilt in der unsichtbaren, geistlichen Dimension. Zu behaupten, ein liebender Gott *müsse* schliesslich alle Menschen in den Himmel bringen, ist eine Irrlehre. Es ist auch arrogant.

Gott schützt vielmehr die Freiheit und Würde des Menschen, und ermöglicht die ewige Verherrlichung und Glückseligkeit derjenigen, die dieses Geschenk im Glauben dankbar annehmen.

Gott ist ewig, und er wünscht, dass die Gläubigen seine Glückseligkeit in Ewigkeit teilen können. Ihr zeitliches Leiden ist vorübergehend und vergleichsweise kurz. Es diene zuerst dazu, sie zur Besinnung zu bringen, so dass sie Gottes Erlösungsangebot annehmen, und dann dazu, sie bereit und innerlich fähig zu machen, einst in der himmlischen Herrlichkeit bei Gott leben und sich in ihm freuen zu können.

Wie Gottes absolute Gerechtigkeit und absolute Liebe vereinbar sind, sieht man nur am Kreuz von Golgatha. Der *gerechte* Richter muss den Sünder – also *jeden* Menschen – zum Tod verurteilen, aber der *liebende* Richter nimmt die Schuld aller Menschen samt der Todesstrafe dafür auf *sich selbst*. Der stellvertretende Sühnetod des sündlosen Gottessohnes Jesus ist des Rätsels Lösung.

Die Sünde der ganzen Welt und all ihr Leiden nimmt Gott selbst auf sich. Jesus trug unsere Schmerzen (Jesaja 53). Dies ist das Zentrum der ganzen biblischen Offenbarung, der Grund für seine Erniedrigung in seiner Menschwerdung, die mit der Zeugung durch den Heiligen Geist in der Jungfrau Maria begann, durch seinen Kreuzestod vollendet und in seiner Auferstehung bestätigt wurde.

Dies ist der Sinn der Leiden und die Bedeutung von Weihnachten.

Und an jenem Tag wird es geschehen: der Wurzelspross Isais, der als Feldzeichen der Völker dasteht, nach ihm werden die Nationen fragen; und seine Ruhestätte wird Herrlichkeit sein. (Jesaja 11,10)